



Einkommen und Konsumausgaben privater Haushalte in Baden-Württemberg

Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2013

Dirk Eisenreich

Die Einkommen und die Konsumausgaben der privaten Haushalte sind wesentliche statistische Daten, die mit der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) erhoben werden. Die Ergebnisse der EVS 2013 für Baden-Württemberg zeigen, dass die Haushaltseinkommen in den letzten Jahren zwar leicht angestiegen sind, allerdings in geringerem Maß als die Preissteigerung. Bei der Höhe der Einnahmen wie auch bei den Ausgaben zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen verschiedenen Haushaltstypen. Den größten Posten bei den Konsumausgaben bilden die Kosten rund ums Wohnen. Hierfür gaben die Haushalte in Baden-Württemberg durchschnittlich 893 Euro im Monat aus.

Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) wird von den statistischen Ämtern des Bundes und der Länder alle 5 Jahre durchgeführt, zuletzt im Jahr 2013. An dieser freiwilligen Erhebung haben sich in Baden-Württemberg insgesamt etwa 6 500 Haushalte unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen beteiligt. Deren Angaben wurden auf die etwa 4,9 Mill. Haushalte im Land hochgerechnet.

Die EVS wird in mehreren Erhebungsteilen durchgeführt. Angaben zur Wohnsituation, zur Ausstattung mit Gebrauchsgütern und zu den Vermögensverhältnissen waren Gegenstand der ersten beiden Befragungsteile.¹ Den Hauptteil der EVS-Erhebung bildet das Haushaltsbuch, in dem von den Haushalten über jeweils 3 Monate alle Einnahmen und Ausgaben notiert werden. Im Ergebnis zeichnen die statistischen Daten ein repräsentatives Bild zu den Einkommen und Konsumausgaben der privaten Haushalte. Bei der Interpretation der Daten ist zu beachten, dass es sich um rechnerische Durchschnittswerte handelt, denen meist eine breite Streuung der Werte zugrunde liegt.

Nettoeinkommen der Haushalte bei 3 500 Euro im Monat

Die Einkommen und Einnahmen der privaten Haushalte werden bei der EVS detailliert erfasst und beziehen alle Personen des Haus-

halts mit ein. Das sind in Baden-Württemberg im Durchschnitt 2,1 Personen pro Haushalt. Folgende Einkommensbestandteile werden zum Haushaltsbruttoeinkommen zusammengefasst:

- Einkommen aus selbstständiger und nicht-selbstständiger Erwerbstätigkeit
- Einkommen aus öffentlichen Transferzahlungen (Renten, Pensionen, Arbeitslosengeld I und II, Kindergeld, BAföG, Wohngeld und andere)
- Einkommen aus nichtöffentlichen Transferzahlungen (zum Beispiel Betriebsrenten, Leistungen aus privaten Lebensversicherungen, Unterhaltszahlungen)
- Einnahmen aus Vermögen (Zinsen, Dividenden, Nettoeinnahmen aus Vermietung und Verpachtung, Eigentümermietwert)

Im Jahr 2013 verfügten die privaten Haushalte in Baden-Württemberg durchschnittlich über ein Bruttoeinkommen von 4 649 Euro im Monat. Nach Abzug von 550 Euro Steuern (Einkommens- und Kirchensteuer, Solidaritätszuschlag) und 616 Euro Pflichtbeiträgen zur Sozialversicherung sowie zuzüglich Arbeitgeberzuschüssen zur Kranken- und Pflegeversicherung in Höhe von 42 Euro ergibt sich ein durchschnittliches Haushaltsnettoeinkommen von 3 525 Euro im Monat.

Im Jahr 1998 lag das Nettoeinkommen der Haushalte im Land noch bei 2 904 Euro, somit ist innerhalb der letzten 15 Jahre nominal ein Zuwachs von gut 21 % zu verzeichnen. Die Entwicklung der Verbraucherpreise zeigt im selben Zeitraum allerdings einen stärkeren Anstieg, nämlich eine Preissteigerung von knapp 27 %, sodass die realen Haushaltsnettoeinkommen im Vergleich zu 1998 sogar leicht rückläufig waren.

Einkommensverteilung zeigt breite Streuung

Mit der Angabe des Mittelwerts der Haushalts-einkommen wird die breite Streuung von den

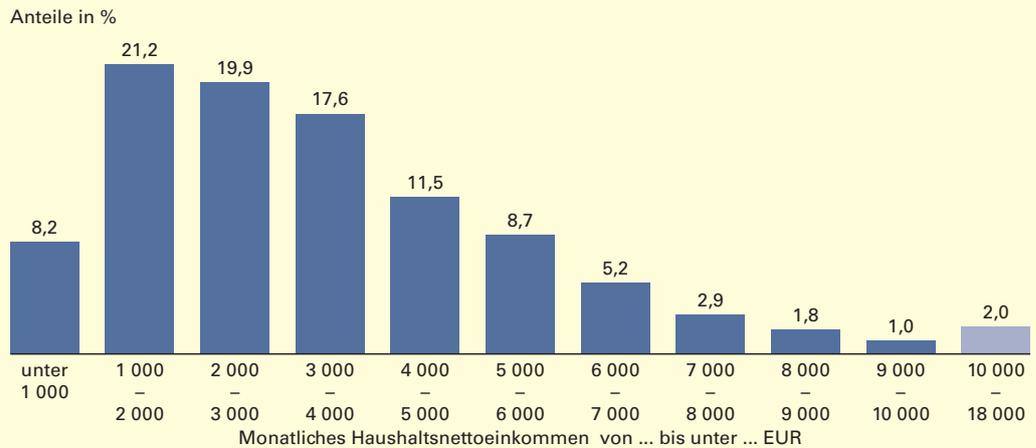


Dr. Dirk Eisenreich ist Referent im Referat „Preise, Verdienste, Freiwillige Haushaltsbefragungen“ des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg.

¹ Ergebnisse dazu wurden bereits veröffentlicht, unter anderem mehrere Beiträge im Statistischen Monatsheft Baden-Württemberg sowie Ergebnistabellen im Internet (www.statistik-bw.de).

S1

Haushaltsnettoeinkommen in Baden-Württemberg 2013:
Verteilung nach Einkommensgrößenklassen



Datenquelle: Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS).

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

978 15

niedrigen bis zu den hohen Einkommen nicht widergegeben. Zur weiteren Analyse ist deshalb auch deren Verteilung von Interesse. So lagen knapp 60 % der Haushalte mit ihrem Einkommen unter dem Durchschnittswert von 3 525 Euro, da die deutlich reicheren Haushalte den Mittelwert „nach oben ziehen“. *Schaubild 1* zeigt die gesamte Verteilung der Haushaltsnettoeinkommen.² Die meisten Haushalte gehörten zu den Einkommensklassen 1 000 bis 2 000 Euro (gut 21 % aller Haushalte) sowie 2 000 bis 3 000 Euro im Monat (knapp 20 %). Die für die

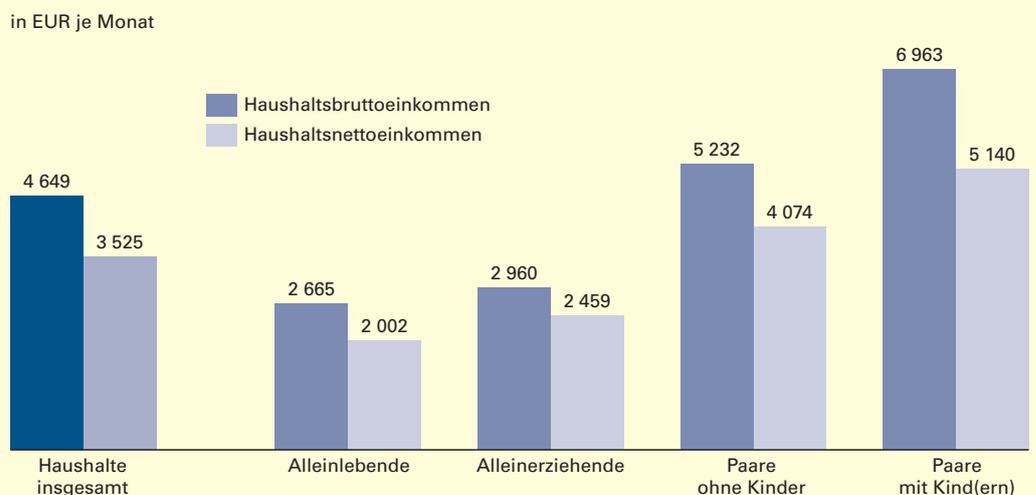
Haushaltseinkommen typische Verteilungskurve zeigt sich in einem zeitlichen Vergleich mit früheren EVS-Erhebungen als recht stabil.

Deutliche Einkommensdifferenzen je nach Haushaltstyp

Dass bei der breiten Streuung der Einkommenswerte nicht von einem „typischen“ Haushalt gesprochen werden kann, wird auch bei einer Differenzierung der Einkommen nach verschie-

S2

Haushaltseinkommen in Baden-Württemberg 2013 nach Haushaltstyp



Datenquelle: Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS).

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

979 15

² Haushalte mit einem monatlichen Nettoeinkommen über 18 000 Euro bleiben in der EVS unberücksichtigt, da diese in viel zu geringer Zahl in der Erhebung vertreten sind.

denen Haushaltstypen deutlich (*Schaubild 2*). Alleinlebende, also die 1,9 Mill. Einpersonenhaushalte in Baden-Württemberg, verzeichneten mit gut 2 000 Euro die im Vergleich geringsten monatlichen Nettoeinkommen. Alleinerziehende (141 000 Haushalte) hatten mit knapp 2 500 Euro im Monat jedoch nur wenig mehr Geld zur Verfügung. Da deren Haushalte im Durchschnitt 2,3 Personen umfassten, sind Alleinerziehenden-Haushalte somit in einer „Pro-Kopf“-Rechnung finanziell am knappsten ausgestattet.

Paare ohne Kinder im Haushalt (1,4 Mill. Haushalte) erzielten ein durchschnittliches Nettoeinkommen von rund 4 100 Euro für ihren Zweipersonenhaushalt. Paare mit Kindern (knapp 800 000 Haushalte) verfügten bei einer durchschnittlichen Haushaltsgröße von 3,9 Personen über gut 5 100 Euro netto im Monat. Sie hatten auch die vergleichsweise höchste Differenz zwischen Brutto- und Nettoeinkommen zu verzeichnen. Dies ist zugleich ein Hinweis darauf, dass sich bei diesem Haushaltstyp auch zahlreiche hohe Einkommen mit entsprechender Steuerlast befinden.

Ein Drittel der Konsumausgaben für Wohnen und Energie

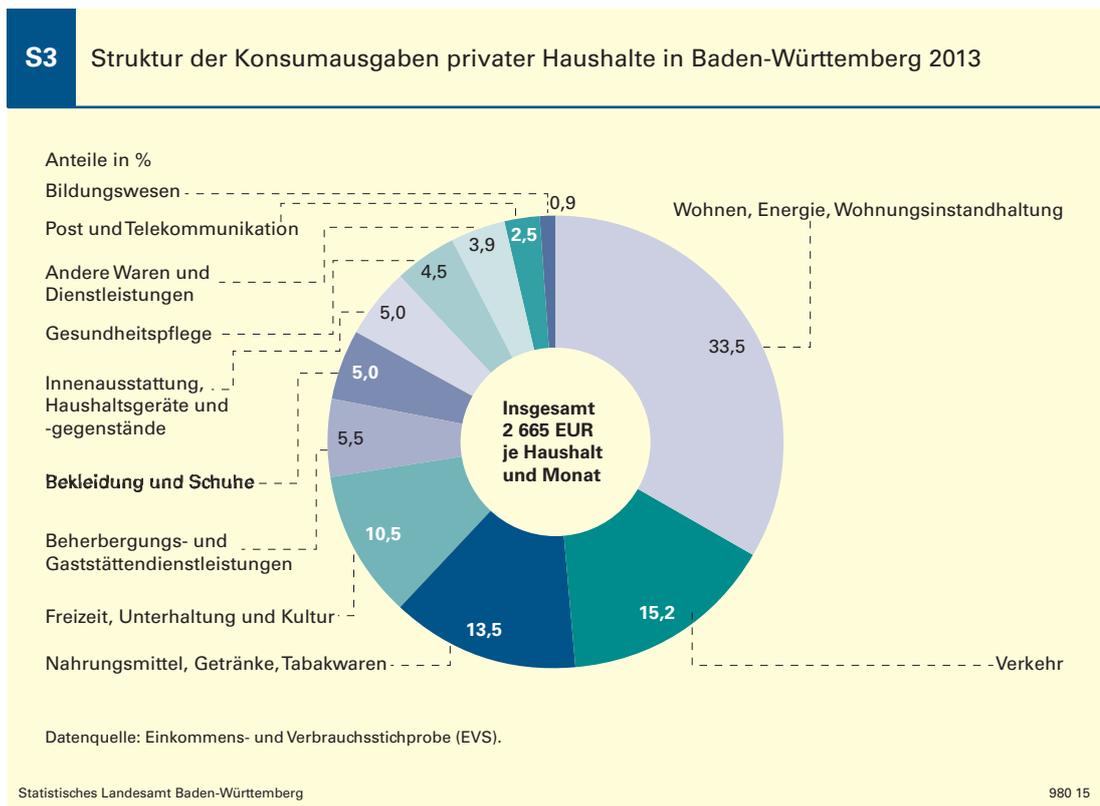
Für den privaten Konsum³ gaben die Haushalte in Baden-Württemberg im Jahr 2013 durchschnittlich 2 665 Euro im Monat aus. Der Anteil

der Konsumausgaben am Haushaltsnettoeinkommen ist im Vergleich zu 2008 im Wesentlichen gleich geblieben und betrug knapp 76 % des Nettoeinkommens.

Die Struktur der Konsumausgaben und damit die Bedeutung bestimmter Waren und Dienstleistungen zeigt *Schaubild 3*. Der größte Posten bei den Ausgaben der baden-württembergischen Haushalte entfiel auf den Bereich „Wohnen, Energie und Wohnungsinstandhaltung“ mit 893 Euro im Monat, das ist gut ein Drittel der gesamten Konsumausgaben. Mit einigem Abstand folgten die monatlichen Ausgaben für die Bereiche „Verkehr“ mit 406 Euro, „Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren“ mit 359 Euro sowie „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ mit 279 Euro. Jeweils rund 5 % entfielen auf Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen (147 Euro), Bekleidung und Schuhe sowie Möbel und Haushaltsgeräte (jeweils 134 Euro).

Haushalte mit Kindern geben mehr für Nahrungsmittel und Getränke aus

Die verschiedenen Haushaltstypen unterscheiden sich deutlich hinsichtlich der Höhe ihrer Konsumausgaben (*Tabelle*) wie auch der Bedeutung einzelner Ausgabenbereiche. Die geringsten Konsumausgaben tätigten – wie zu erwarten war – die Alleinlebenden mit durchschnittlich gut 1 600 Euro im Monat. Besonders



³ Zu den privaten Konsumausgaben rechnen bei der EVS die Ausgaben für Nahrungsmittel, Wohnen, Energie, Verkehr, Freizeit, Bekleidung etc. (vergleiche *Schaubild 3*). Nicht zu den Konsumausgaben zählen hingegen Steuern, Beiträge für Versicherungen, Zins und Tilgung von Krediten, Geldspenden sowie Ausgaben für die Vermögensbildung.

T Konsumausgaben der privaten Haushalte in Baden-Württemberg 2013 nach Haushaltstyp

Ausgabenbereiche	Haushalte insgesamt		darunter							
			Alleinlebende		Alleinerziehende ¹⁾		Paare ohne Kinder		Paare mit Kind(ern) ¹⁾	
	EUR	%	EUR	%	EUR	%	EUR	%	EUR	%
je Haushalt und Monat										
Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung	893	33,5	644	39,5	755	36,5	1.014	32,6	1.098	30,1
Verkehr	406	15,2	194	11,9	239	11,5	491	15,8	589	16,1
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	359	13,5	199	12,2	312	15,1	408	13,1	528	14,5
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	279	10,5	167	10,2	220	10,6	341	11,0	386	10,6
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	147	5,5	84	5,1	86	4,1	186	6,0	200	5,5
Innenausstattung, Haushaltsgeräte und -gegenstände	134	5,0	74	4,5	84	4,1	165	5,3	189	5,2
Bekleidung und Schuhe	134	5,0	71	4,3	120	5,8	139	4,5	218	6,0
sonstige Konsumausgaben ²⁾	313	11,8	199	12,3	254	12,3	364	11,7	438	12,0
Konsumausgaben insgesamt	2 665	100	1 632	100	2 070	100	3 108	100	3 646	100

1) Mit ledigen Kind(ern) unter 18 Jahren. – 2) Konsumausgaben für Gesundheitspflege, Post und Telekommunikation, Bildungswesen, andere Waren und Dienstleistungen.

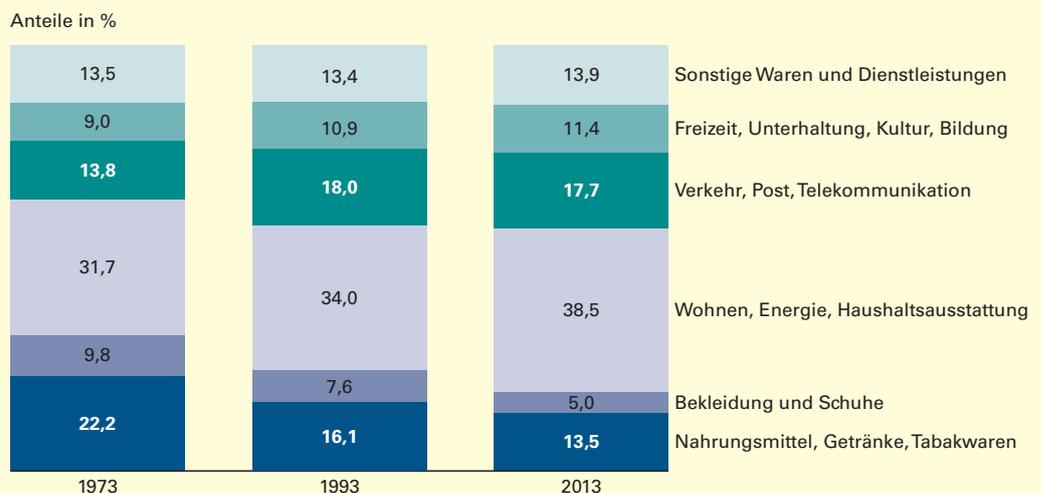
Datenquelle: Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS).

hoch ist dabei der Anteil der Ausgaben für Wohnen und Energie. Mit 644 Euro entfielen hierauf fast 40 % der gesamten Ausgaben. Alleinerziehende gaben hingegen von den monatlich 2 070 Euro vergleichsweise viel für Nahrungsmittel und Getränke aus (Anteil von 15 %).

Auch Haushalte von Paaren mit Kindern haben überdurchschnittlich hohe Ausgaben für Nah-

rungsmittel und Getränke. Hierfür wurden 14,5 % der gesamten monatlichen Ausgaben von rund 3 600 Euro aufgewendet. Die Ausgabenstruktur der Haushalte von Paaren ohne Kinder zeigt die geringsten Abweichungen vom „Durchschnittshaushalt“. Von den gut 3 100 Euro monatlichen Ausgaben waren die Anteile für „Verkehr“ (15,8 %) und „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ (11 %) leicht überdurchschnittlich.

S4 Konsumausgaben privater Haushalte in Baden-Württemberg in den Jahren 1973, 1993 und 2013 nach zusammengefassten Ausgabenbereichen



Datenquelle: Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS).

Strukturwandel der Konsumausgaben in den letzten 40 Jahren

Die Anteile der einzelnen Ausgabenbereiche sind im zeitlichen Verlauf recht stabil und erst bei einem längerfristigen Vergleich zeigen sich deutlichere Veränderungen. *Schaubild 4* zeigt die Anteile zusammengefasster Ausgabenbereiche für die Jahre 1973, 1993 und 2013 im Vergleich.

Der Anteil der Kosten rund um die Wohnung stieg seit den 1970er-Jahren kontinuierlich an und macht heute knapp 39 % des privaten Verbrauchs aus. Ein wesentlicher Faktor für diesen Anstieg sind die Wohnungsmieten, deren Anteil seit 1973 von gut 15 % auf knapp 27 % im Jahr 2013 anwuchs.

Die Ausgaben für Nahrungsmittel standen früher nach dem Wohnen an zweiter Stelle. Sie haben jedoch im Laufe der Jahre an Bedeutung verloren und umfassten im Jahr 2013 mit noch 13,5 % den drittgrößten Posten der

Konsumausgaben. Von der quantitativen Bedeutung her wurden die Ernährungsausgaben überholt durch den Ausgabenbereich Verkehr, Post und Telekommunikation. Während 1973 hierfür knapp 14 % des Haushaltsbudgets ausgegeben wurden, sind es seit 1993 rund 18 %. Diese Zuwächse hängen zu einem wichtigen Teil mit den gestiegenen Ausgaben für Kraftstoffe zusammen. Merklich zugenommen hat auch der Anteil der Ausgaben für Freizeit, Unterhaltung, Kultur und Bildung in den vergangenen 40 Jahren. Hingegen ging die Bedeutung der Ausgaben für Bekleidung und Schuhe kontinuierlich zurück und ist von knapp 10 % im Jahr 1973 mittlerweile auf 5 % der Konsumausgaben gesunken. ■

Weitere Auskünfte erteilt
Dr. Dirk Eisenreich, Telefon 0711/641-20 91,
Dirk.Eisenreich@stala.bwl.de

Buchbesprechung

Ursula Kulling

50 Dinge, die ein richtiger Baden-Württemberger getan haben muss

Karin Kontny hat im neu erschienenen Buch „50 Dinge, die ein richtiger Baden-Württemberger getan haben muss“ eine kurzweilige und amüsante to-do-Liste zusammengestellt. Sprichwörtlich mittendrin statt nur dabei, fordern die 50 Kapitel den Leser zum aktiven Mitmachen und Erleben von diversen „Abenteuern“ im eigenen Ländle auf.

Auf der schwäbischen Alb können Sie Steine klopfen, das macht sicher Jung und Alt Spaß, hier können Sie mit etwas Glück bis zu 180 Mill. Jahre alte Versteinerungen finden. Einmal aus frischen spitzen Krautköpfen selbst das leckere Filderkraut zubereiten, statt eine Konservendose zu öffnen. Auch das können Sie mit diesem Ratgeber! Ein Rezept für das Filderkraut ist im Buch selbstverständlich enthalten. An den Hängen des Neidlinger Albtrauf im Frühjahr die Kirschblüte bewundern oder in Schwetzingen ein Spargelstecherdiplom ablegen, sind andere Ratschläge, die Ihnen empfohlen werden.

Weitere Empfehlungen sind: In Hohenlohe einmal ein „Mohrenköpfle“ (Schwäbisch Hällisches Schwein) streicheln oder wenn Sie eine Wasserratte sind, am Schwörmontag in Ulm am Nabada teilzunehmen und in einem Schlauchboot oder einem Fass die Donau hinunterzupaddeln. Das Buch ist ein ganz besonderer interaktiver Reise- und Kulturführer, der unterhaltsam aufzeigt, was man im Ländle kennen, können und gemacht haben sollte.

Ob zum Eigengebrauch, als Geschenk oder als Mitbringsel aus dem Ländle, dieses Buch zu lesen und „anzuwenden“ macht einfach Spaß.

Bibliografische Angaben:

Karin Kontny: 50 Dinge, die ein richtiger Baden-Württemberger getan haben muss, 176 Seiten, 205 Farbfotos, Klappenbroschur, Silberburg-Verlag, Tübingen und Baden-Baden.
19,90 Euro, erhältlich im Buchhandel.
ISBN 978-3-8425-1378-5

